15. Daudebard. Saulcyi Kobelt Ic. IV. f. 1395. Syrien.
Bourg. IV. 787.
16. Daudeb. sicula Benoit IV. 787. Kobelt Ic. IV. f. 1390. Sicilien.

Daudebardia, novoseelandica Pfr. Mon. V. 10 gehört einem neuen Genus an, das allerdings viel Aehnlichkeit mit dem Gen. Daudebardia zeigt. — *S. Cl.*

Literatur.

J. R. Bourguignat, Catalogue des Mollusques terrestres et fluviatiles des environs de Paris à l'époque, quaternaire. Annexe de l'ouvrage, intutilé „La Seine, le bassin parisien aux ages antehistoriques.“ Paris 1869.

Zu dem genannten Prachtwerke, das sich die Aufgabe gesetzt, die weit über dem jetzigen Niveau der Seine gelegenen Kies- und Sandablagerungen darzustellen, hat Bourguignat die in den Sandgruben dieses Niveaus sich findenden Conchylien beschrieben und eine Anzahl neuer Arten in 2 vorzüglich ausgefertigten Tafeln abgebildet. Nach Professor Sandberger, der in seinem classischen Werke, „die Binnenconchylien der Vorwelt“ nur die Namen der vorkommenden Arten aufzählt, gehört die aus 76 Arten bestehende Fauna zur Oberpleistocänen. —

Der Verfasser des Catalog unterscheidet bekanntlich sehr scharf, und gründet auf geringe Differenzen neue Arten, desshalb nimmt er nur 35 Arten dieser Fauna als noch in Frankreich lebend an, während Sandberger, der mehrere der neuen Species ganz mit Recht nur als Varietäten lebender Arten gelten lässt, diese Zahl auf 50 bringt, so dass demnach nur 26 Arten ausgestorben sind, eine immerhin hohe Zahl im Verhältniss zu den

nicht mehr lebend existirenden Arten der deutschen oberpleistocänen Fauna. —

Unter den in dieser Fauna vertretenen Geschlechtern finden sich nur solche, die noch in Mitteleuropa vorhanden sind: nur 2 *Genera* sind bezüglich ihrer Artenzahl in der Gegenwart sehr zusammengeschmolzen; es sind dies die im Catalog neu gegründeten *Genera Lartetia* und *Belgrandia*, die je 7 ausgestorbene Arten zählen, und die jetzt nur mehr in wenigen Species im südlichen Frankreich vorkommen. Die neu beschriebenen sämmtlich ausgestorbenen Arten sind die folgenden: *Vitrina antediluviana*, *Succinea joinvillensis*, *Zonites. (Hyalina) elephantum*, *Helix celtica*, *Boucheriana* (ad *H. rufescens*) *Lutetiana* (ad *rufescens*) *Belgrandi* (ad *bidens*) *Dumesniliana*, *Buchetiana*, *Radigueli*, *Clausilia Joinvillensis*, *Pupa palaea*, *Planorbis Radigueli*, *Ancylus antediluvianus* und *Desnoyersi*, (beide ad *An. fluviatilis*) *Cyclostoma subelegans* und *lutetianum* (beide zu *Cycl. elegans*), *Pomatius primaevus*; *Bythinia archaea*, *Amnicola primaeva* und *Radigueli*, *Belgrandia Joinvillensis*, *Desnoyersi*, *Lartetiana*, *archaea*, *Deshayesiana*, *Edwardsiana* und *Dumesniliana*; *Lartetia Belgrandi*, *Joinvillensis*, *Radigueli*, *Roujoui*. *Mabilli*, *sequanica* und *Nouletiana*, *Valvata Gaudryana*, *Pisidium vionianum*, *Unio Joinvillensis* und *hippopotami*. — Alle nicht als Varietäten zu noch lebenden Species gezogenen Arten stehen solchen mit vielleicht der einzigen Ausnahme von *Pom. primaevus* wenigstens sehr nahe. —

Das Genus *Belgrandia* ist am Schlusse der Aufzählung seiner Arten p. 14 charakterisirt; es umfasst Arten, die im klaren, fliessenden Wasser leben und gehört mit den *Hydrobien* und *Bythinellen (Paludinellen)* in eine Familie. Der Genuscharakter wird in die blasenartigen Auftreibungen gelegt, die sich nahe der Mündung an der Aussenseite der Gehäuse finden, und die verschieden sind von jenen wulstigen Ablagerungen, welche den Mund-

saum verstärken. Die Auftreibungen der Belgrandien bilden längliche, abgerundete Erhöhungen, oder starke Wülste, die sich manchmal über die ganze Höhe des Umganges ausdehnen; im Inneren des Gehäuses entsprechen denselben Vertiefungen. Nach Bourguignat gibt es in Frankreich nur noch 2 lebende Arten des Genus und zwar *Belg. gibba* und *Moitissieri*; in neuerer Zeit hat jedoch *Paladilhe* 2 neue Species *Belg. guranensis* und *gibberula* und St. Simon eine *Belg. Bourguignati* beschrieben und ich werde derselben demnächst eine norditalienische Species beifügen. Dagegen ist *Byth. marginata Mich.* keine *Belgrandia*, wie Sandberger (Binnenconchylien der Vorwelt) annimmt, diese Art hat nach der Diagnose ihres Autors „apertura ovato-rotundata, labro extus marginata", und besitzt nicht die blasenartige Auftreibung der *Belgrandien* (Abbildung bei Mop. Tandon Hist. moll. t. 38. fig. 31) sondern nur einen an der Aussenseite schwielig verdickten Mundsaum. Die Art dagegen welche Sandberger (Vorw. t. 35. f. 2) abbildet und die sich im oberpleistocänen Tuff in Thüringen findet, ist nach Beschreibung und Abbildung eine richtige *Belgrandia*, deren Namen daher geändert werden muss, und für die ich als der einzigen deutschen Art des Genus den Namen *Belg. germanica* in Vorschlag bringe. Die Belgrandien waren demnach während der oberpleistocänen Periode nicht nur weit häufiger, sondern hatten auch eine viel ausgedehntere Verbreitung, als es zur Zeit der Fall ist. Die grosse Artenzahl, die sich in den alten Ablagerungen der Seine findet, beweist zugleich, dass während dieser Periode das Klima ein sehr feuchtes war, welches eine Menge jetzt nicht mehr existirender Quellen erzeugt hatte.

Das zweite neu creirte Genus ist *Lartetia*, das vom Autor in die Familie der *Melanien* gestellt wird. Dasselbe wird durch den in der Mitte des Umganges sehr hervorgezogenen rechten Mundsaum charakterisirt; aus-

serdem sind die Gehäuse den *Hydrobien* sehr ähnlich, haben aber ein noch spitzeres Gewinde und erreichen eine bedeutendere Grösse (9 mm. die grösste Art, *Lart. Radigueli*). Erst in neuester Zeit hat Paladilhe ein lebende Art, *L. Bourguignati* aus Südfrankreich beschrieben. Nach Sandberger finden sich wahrscheinlich auch noch lebende Arten im caspischen Meere oder in dessen Zuflüssen. Derselbe Autor hält die Genera *Micromelania Brusina* 1874 und sein eigenes neues Genus *Goniochilus* (Vorw. 1870 p. 690) für identisch mit dem Bourguignat'schen, welches daher als das zuerst creirte anzunehmen wäre. Die französischen Arten besitzen sämmtlich glatte Gehäuse, während sich unter den von Fuchs (als *Pleurocoras*) beschriebenen, aus den Unterpliocänschichten von Radmanest stammenden auch gerippte finden.

Hermann v. Ihering,

Vergleichende Anatomie des Nervensystems und Phylogenie der Mollusken.

Leipzig 1877.

Es ist eine sehr erfreuliche Erscheinung, dass sich in neuerer Zeit mehrere Gelehrte mit dem so sehr vernachlässigten Studium der Anatomie der Mollusken beschäftigten. Dem Verfasser des vorliegenden Werkes verdanken wir bereits eine ganze Reihe anatomischer Untersuchungen, von denen das zu besprechende Werk die wichtigsten und umfangreichsten enthält. —

Dasselbe theilt sich in einen allgemeinen Theil mit 3 Capiteln; 1. Einleitung; 2. Allgemeine Morphologie und Phylogenie des Nervensystems und 3. Uebersicht des Systems der Mollusken, und in einen speciellen Theil,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Malakozoologische Blätter

Jahr/Year: 1878

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Literatur 99-102